



Jenseits von *Copland, Barber und Bernstein*



Straßenszene im New Yorker East Village

Zehn US-amerikanische Stücke,
die man gehört haben sollte.

Von Leonard Slatkin

Barber, Bernstein, Copland und Gershwin. Das sind im Bereich der Klassik die US-Komponisten, die man kennt in aller Welt. Aber wen gibt es noch? Und welche Werke sind da zu entdecken?

Es erschien mir sinnvoll, mich auf eine Spanne von zwanzig Jahren zu beschränken: von den 1960ern bis in die Mitte der 80er-Jahre. Dies war eine Zeit turbulenter Veränderungen in den USA. Kulturell, politisch und gesellschaftlich bewegte sich das Land in eine Richtung, die vorher nicht einmal möglich schien. Vielleicht waren es die Rassenunruhen, vielleicht die Ermordung unserer Führer oder auch der Krieg in Vietnam – all dies führte jedenfalls dazu, dass Komponisten neue Wege suchten.

Hier sind nun zehn Stücke, die ich für wegweisend halte für die amerikanische Musikwelt. Natürlich gibt es noch andere, aber irgendwo muss man ja anfangen. Möge die Liste auch als Einladung dienen, weitere Komponisten zu entdecken. ■

George Rochberg: ***Streichquartett Nr. 3 (1971)***

Ursprünglich ein Serieller, der höchst komplex und akademisch komponierte, merkte Rochberg eines Tages, dass die Zuhörer genug hatten von Musik, zu der sie nicht beim ersten Hören einen Zugang fanden. So orientierte er sich um, und die erste Frucht war dieses Stück, das damals wie ein Schock wirkte. Das Publikum liebte es, die Kritikermeinungen gingen auseinander. Ich finde, das Werk hält sich bis heute sehr gut und ist ein schönes Beispiel für die „neue Welle“, die es damals ins Rollen brachte.

Donald Erb: ***The Seventh Trumpet (1969)***

Don war ein echter Eklektiker, der nach neuen Klängen auf den existierenden Instrumenten suchte. Obwohl er auch mit Elektronik experimentierte, waren es doch seine Pioniertaten beim Komponieren für akustische Instrumente, die ihn bekannt machten. „The Seventh Trumpet“ wurde schnell sehr populär, ist aber heute leider weitgehend vergessen.

George Crumb: *Ancient Voices of Children (1970)*

Man könnte sagen, Crumb schrieb wie Ligeti, noch ehe Ligeti überhaupt bekannt geworden war. Sein Umgang mit Stimmen, Instrumenten und Klängen wie nicht von dieser Welt war anders als alles, was man je gehört hatte. Obwohl Crumbs Werk schmal geblieben ist, hat es einen großen Einfluss auf viele Komponisten ausgeübt – und tut dies bis heute. Ich halte dieses vokale Kammermusikstück für den besten Einstieg, um Crumb kennenzulernen.

Jacob Druckman: *Lamia (1974)*

Und noch ein Komponist, der zugleich nach vorn und zurück schaute und damit den Zeitgeist repräsentierte. Seine Meisterschaft im Orchestrieren, verbunden mit einem untrüglichen Gespür für die „richtige“ nächste Note machte ihn nicht nur zu einem außerordentlichen Komponisten, sondern auch zu einem herausragenden Lehrer. Viele der heute wichtigen Komponisten haben bei Druckman studiert, und als sein einflussreichstes Werk würden die meisten von ihnen wohl „Lamia“ nennen.

Joseph Schwantner: *Aftertones of Infinity (1978)*

Obwohl er klar beeinflusst war von George Crumb, fand Joe Schwantner einen eigenen Weg, originell und zugleich traditionsverbunden zu sein. Und immer blieb er sich seines Publikums bewusst. Seine bekanntesten Werke sind wohl sein Konzert für Schlagwerk und Orchester und ein Stück, das auf Texten von Martin Luther King basiert. Joe ist zwar noch aktiv, komponiert aber immer weniger, und so ist es umso wichtiger, seine frühen Werke wie diese Sinfonische Dichtung kennenzulernen.

John Corigliano: *Klarinettenkonzert (1977)*

Vermutlich ist John der bekannteste von allen hier auf meiner Liste. Mit seinen Werken fürs Konzert, die Oper, Film und Ballett ist er zum Inbegriff eines Komponisten geworden, der in praktisch allen Genres Erfolg hat. Ich kenne kein schlechtes Werk von Corigliano, und ich nenne hier das Klarinettenkonzert, weil ich mich einfach für ein Werk entscheiden muss. Es wurde rasch populär, und Klarinettenisten in aller Welt spielen es.

William Bolcom: Songs of Innocence and Experience (1984)

Bill ist der neue Elder Statesman der amerikanischen Musik. Dieses Werk, vielleicht das extravaganteste, das je geschrieben wurde, braucht noch mehr Ausführende als die achte Sinfonie von Mahler. Aber Bolcom nimmt uns mit auf eine musikalische Reise durch so viele verschiedene Stile, dass wir nach über zwei Stunden nicht nur einen erstaunlichen Ausflug hinter uns haben, sondern auch eine Geschichtsstunde. Wenn das Werk jemals in Ihrer Nähe aufgeführt wird, gehen Sie hin!

William Schuman: *Sinfonie Nr. 8 (1962)*

Ich möchte auch einen Repräsentanten der älteren Schule amerikanischer Sinfoniker miteinbeziehen. Bill war nicht nur ein großartiger Komponist, sondern auch der erste Präsident des Lincoln Centers – und das genaue Gegenteil eines Akademikers. Seine Musik ist voller Spannung, Leidenschaft und Rhythmus. Auch wenn er noch zwei weitere Sinfonien geschrieben hat, halte ich die Achte für den Höhepunkt seines sinfonischen Schaffens.

Alan Hovhaness: And God Created Great Whales (1970)

Die 60er-Jahre waren eine Zeit, vielleicht die erste in Amerika, da man sich der Umweltprobleme bewusst wurde. Hovhaness webte vorher aufgenommene Laute des Buckelwals in den Orchesterklang hinein. Das Werk wurde ein großer Erfolg und sogar in vielen Kinderkonzerten gespielt. Hovhaness war ein fruchtbarer Komponist, er schrieb 67 nummerierte Sinfonien, und viele Dirigenten setzten seine Werke aufs Programm, doch heute ist er fast vergessen. Wenn man sich vor Augen führt, was wir unserem Planeten antun, ist es vielleicht an der Zeit, sich wieder mit diesem Werk zu beschäftigen.

David del Tredici: *Final Alice (1976)*

Dieses Stück sorgte für ein Erdbeben in der Szene, als es 1976 als Auftragswerk von Georg Solti und dem Chicago Symphony uraufgeführt wurde. Bis dahin einer von vielen Zwölftonkomponisten, wandte David der Theorie nun den Rücken – auf die erstaunlichste Weise. Eine Stunde lang wirkt das Stück wie ein Richard Strauss auf Drogen, mit Melodien, die die Leute vor sich hin summen, wenn sie das Konzert verlassen. Geradezu besessen von „Alice in Wonderland“, hat del Tredici mehr als 15 Werke über sein liebstes Sujet geschrieben. Und er wird immer in Erinnerung bleiben als der Komponist, der den größten Durchbruch geschafft hat gegen den Zeitgeist.

LUX

AETERNA

EIN MUSIKFEST FÜR DIE SEELE

**DIE TANZENDEN DERWISCHE AUS DAMASKUS,
NDR ELBPILHARMONIE ORCHESTER, INGO METZMACHER,
SCHAROUN ENSEMBLE BERLIN, PEKKA KUUSISTO,
IVETA APKALNA, SYMPHONIKER HAMBURG,
ENSEMBLE RESONANZ, NDR CHOR U.V.M.**

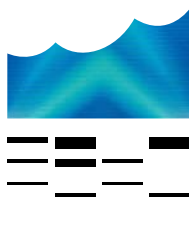
3.-27. FEBRUAR 2019

**ELBPILHARMONIE, LAEISZHALLE,
ST. KATHARINEN, PLANETARIUM,
ST. MICHAELIS, KAMPNAGEL U.A.**

INFOS UND TICKETS AB 16.10.

UNTER 040 357 666 66

WWW.LUX-AETERNA-HAMBURG.DE



**MONT
BLANC**



Julius Bär

Projektförderer



**STIFTUNG
ELBPILHARMONIE
HAMBURG**